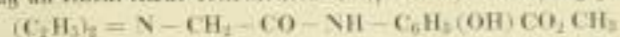


Chemische Symbole müssen im Frakturtag aus Antiqua gesetzt werden. Hg: Behandlung (= Quecksilber-Behandlung), CO₂: Entwicklung (= Kohlenäure-Entwicklung), Au: Bad (= Goldbad). Die hinter dem Symbol stehende kleine Ziffer ist die Atomzahl; sie gehört also stets zu dem vorausgehenden Symbol und ist in Deutschland eine tieferstehende Buchstabe. Hg₂Cl (= Quecksilberchlorür oder Kalomel) bedeutet eine Verbindung, dessen Molekül aus 2 Atomen Quecksilber und einem Atom Chlor besteht. Diese Schreibweise stellt die Formel dar. Wesentlich verschieden davon ist, wie wir sehen, die Fachbezeichnung. Der Unterschied mag an einem etwas verwickelteren Beispiel noch deutlicher gezeigt werden:



ist die Konstitutionsformel eines Stoffes, den der Chemiker salzsauren Diäthylglykoll-p-Amido-o-Drybenzoesäuremethylester nennt. Sind solche Stoffe Handelsartikel, so haben sie gewöhnlich als solche einen einfachen Namen, wie dieser hier beispielsweise „Nirvanin“ heißt.

Sowohl zur Entzifferung des Manuskripts als auch besonders im Falle einer nötig werdenden Trennung muß bei Setzer und Korrektor vorausgesetzt werden, daß sie jeder Aufgabe beim Zerlegen dieser oft recht langen Wortgebilde gewachsen sind. Dazu genügt aber keineswegs die bloße Kenntnis der Namen der Elemente. Wieviel Möglichkeiten zur falschen Teilung sind wohl bei einem Worte wie Mono-hydro-phenol-äthyl-di-äthyl-di-amino-amido-aceto-nitril für den Uneingeweihten vorhanden. Darum muß der chemische Setzer dafür sorgen, daß er allmählich mit jedem -an, -at, -en, -in, -il, -ol usw. bekannt wird. Das Sachverzeichnis eines chemischen Lehrbuches kann hier sehr belehrend sein; es gibt meist die Grundwörter, woraus sich die zahlreichen langen und unübersichtlichen Fachwörter zusammensetzen, wie z. B.: Aldehyd, Äthyl, Äthyl, Amid, Amin, Anhydrid, Äthan, Äthyl, Äthyliden, Äther, Äther, Äther, Äther, Äther, Benzol, Benzol, Benzol, Butan, Butyl, Eugenol, Formaldehyd, Formamid, Formyl, Glycerin, Glykolid, Hydrat, Hydroxy (körper), Hydrid, Kapran, Kaprin, Kaprylsäure, Karbinol, Karbon, Karbonol, Karbonyl, Keton, Keton, Keton, Keton, Menthol, Methan, Methol, Methylen, Moricin, Myron, Myrosin, Naphthalen, Nitrat, Nitrit, Nitrochlorid, Oxid, Phenanthren, Phenacetin, Phenol, Phenyl, Propan, Propionyl, Propion, Propyl, Propylen, Pyridin, Salol, Salicyl, Thymol, Toluol, Xylol u. v. a.

In einigen Ausdrücken findet sich noch das alte, aus der Alchimistenzeit stammende „Mercur“ für Quecksilber; ebenso das griechische Thio- (von theion) für Schwefel.

Im einzelnen noch ein paar Worte über die Zusammensetzung und Bildung der chemischen Ausdrücke. Zunächst treten in der chemischen Nomenklatur eine Anzahl Vorsilben usw. in der mannigfaltigsten Verkettung auf, so: Hyper- (Über), Sub- (Unter), Per-; Dry-, Hydro-, Nitro-, Iso-, Pyro-, Anthro-, Azo-, Auro-, Glycer- usw.

Verbindungen der Nichtmetalle mit Metallen bekommen, je nachdem die Verbindung reicher oder ärmer an Metall-Äquivalenten ist, die Endung -ür oder -id (Jodür, Jodid), die Verbindung einer Säure mit einem Metall endigt meistens auf -at, die der schwefligen oder salpetrigen Säure auf -it (Chlorat, Bromat, Sulfat, Jodat, Arseniat, neben Chlorit, Sulfit (Vorsicht wegen der ebenfalls vorkommenden Endung -id)). Beim Salpeter gibt es außer -at und -it auch noch -il (Nitrit). Bei Metallverbindungen unterscheidet man zwei Reihen, die durch -in oder -on an der Verbindungsstelle des Wortes gekennzeichnet sind: Ferrichlorid - Ferrchlorid, Cuprioxid - Cuprooxid, Hydrargyritnitrat - Hydrargyronitrat.

Bei den Benzolderivaten wird der Ersatz der Wasserstoffatome (H) durch die Hydroxylgruppe (HO) je nach der Anzahl der ersetzten Atome als mono- (einfach), di- (zweifach), tri- (dreifach), tetra- (vierfach), penta- (fünffach), hexa- (sechsfach) usw. bezeichnet. Im weitern kommt die Stellung der Hydroxylgruppen im sogenannten Benzolring durch ortho-, para- und meta- zum Ausdruck (Orthoxytol, Paradioxybenzol). Diese Bezeichnungen werden auch bloß o-, p-, m- geschrieben (o-Drynaphthoesäure, p-Nitrophenol, m-Kresol-salicylat); die einzelnen Buchstaben müssen durch Divis abgetrennt werden. Eine ähnliche

Anwendung finden auch einige griechische Buchstaben: i-Naphthol, j-Phenolacettsäure, y-Strophantin.

Die Angaben Links- und Rechts- gründen sich auf die Eigenschaft gewisser Stoffe, die Ebene des polarisierten Lichtes nach der einen oder andern Seite abzuweichen (Links-Weinsäure usw.). Rechts- wird durch das lateinische d- (dexter) bezeichnet. Der Ausdruck Dextrin ist gleichfalls hiervon abgeleitet.

Viele chemische Benennungen sind erklärlicherweise auf das Griechische zurückzuführen: Ichthyl (von ichthys, Fisch), Pyoktanin (von pyon, Eiter, und ktano, ich töte), Thallin (von thallos, grüner Zweig), Asaprol (von sapros, faulig) usw. Wer Nachschlagebücher zur Hand hat, der sollte nicht versäumen, der Zusammensetzung vorkommender Ausdrücke nachzugehen; er sammelt dadurch allmählich einen gewissen Vorrat von Vokabelkenntnissen, was ihm bei seiner weiteren Arbeit immer wieder zustatten kommt. Besonders wird es ihm bei Behandlung der Wortteilung nützlich sein, denn gerade bei chemischen Ausdrücken muß diese in besonderem Maße nach der Zusammensetzung vorgenommen werden. Das sei an einigen Beispielen gezeigt, die in richtiger und falscher Trennung gegenübergestellt sind:

richtig	falsch	richtig	falsch
Benz-anilin	Benza-nilin	Form-amid	Forma-mid
Cupri-azetat	Cupria-azetat	Mercuri-oxid	Mercurio-oxid
Di-azofettsäure	Dia-azofettsäure	Meta-arseniat	Metaar-seniat
Di-chlor-methan	Dich-lor-methan	Par-aldehyd	Paral-dehyd
Di-oxid	Dio-oxid	Phen-azetin	Phena-zetin
Form-aldehyd	Formal-dehyd	Sub-oxid	Subo-oxid

Zum Schluß sollen einige schwieriger zu übersetzende Ausdrücke mit Kennzeichnung der richtigen Trennstellen aufgeführt werden:

Hyper-para-amido-phenol-salicyl-säure-ester, Äthyl-erythrina-benzol-amido-chinolin, Di-methyl-amido-azo-benzol, Hera-methyl-para-res-anilin-violett, Hydrargyri-di-ammonium-chlorid, Imido-tetra-methyl-di-amido-di-phenyl-methan, Methol-terti-ery-benzol, Ortho-äth-ery-ana-mono-benzol-amido-chinolin, Ortho-sulf-amin-benzoesäure-anhydrid, Ox-äthyl-tri-methyl-ammonium-hydroxyd, Para-meth-ery-benzoesäure, Para-amido-benzol-azo-di-methyl-anilin, Tri-chlor-aldehyd-phenyl-di-methyl-pyrazolen.

Erwähnt sei noch, daß manche Chemiker diese unübersichtlichen Wörter selbst zerlegen und in mehreren Zeilen kuppeln. Es ist kein Grund, dieser Anordnung zuzustimmen, nur muß dann oft hinsichtlich der gleichmäßigen Schreibung etwas nachgeholfen werden. W. S. Leipzig.

Sprachwitziges

„Gulgu.“ Sling erzählt in der „Vossischen Zeitung“ eine Szene aus dem Gerichtssaal. Ein biederer Ostpreuße sitzt auf der Anklagebank. Wenn aber der Ostpreuße vom Buchstaben G spricht, nennt er ihn „je“. Der Vorsitzende nimmt zwei Frachtbriefe vor und sagt: „Es ist doch merkwürdig, daß Sie auf den Frachtbriefen zweimal den Vornamen falsch schreiben; Julius ist doch ein ganz bekannter Vorname. Wie kommen Sie dazu, diesen Namen immer mit zwei G zu schreiben: „Gulgu“? Julius schreibe man doch mit einem Jot!“ Die Frachtbriefe wandern von den kopfschüttelnden Geschworenen zum Angeklagten, der sie lange betrachtet und dann sagt: „Ich weiß nich, Herr Präsident, was ich falsch geschrieben haben soll. Julius schreibt man doch mit'n Jeh, und das hab' ich doch jetan.“

„Missverständnis.“ „Was soll denn Ihr Junge werden, wenn er aus der Schule kommt?“ — „Der hat Lust zum Clown.“ — „Zum Clown? Hoffentlich wird er dabei nicht abgefaßt.“

„Verdeutschungseifer.“ Der Haarkünstler Müller will die verschiedenen Aufschriften in seinem Laden, soweit sie Fremdwörter enthalten, verdeutschen. So ändert er u. a. die Aufschrift „Separiertes Damenkabinnett“ in „Geschiedenes Frauenzimmer“.